

Dom Weltkrieg.

(Fortsetzung von Seite 1.)

London, 27. Juli. — Nach einer Depesche aus Amsterdam hat der deutsche Kaiser Kurzbürgs Gesuch um eine Audienz verweigert. Kurzbürg hat resigniert. (Er ist der frühere deutsche Gesandte in Argentinien, welcher eine traurige Berühmtheit erlangte durch sein Telegramm, in dem er der deutschen Regierung empfahl, keine argentinische Schiffe zu verkaufen, oder doch dafür zu sorgen, daß keine Spuren übrig blieben.)

Washington, 27. Juli. — General Pershing meldet, daß die Amerikaner auf ihrem Vormarsch zwischen der Durq und der Marine Le Char mel eingedrungen sind.

London, 27. Juli. — Die Drohung Lloyd Georges, daß den Munition arbeiter, welche bis Montag Morgen nicht zur Arbeit zurückkehren, die Exemption vom Kriegsdienst entzogen werden würde, scheint wenig Eindruck auf die Streiker zu machen.

Paris, 28. Juli. — Der amtliche Bericht sagt: Ködlich der Marine haben wir unseren Vormarsch in der Durqgegend fortgesetzt. Trotz des Widerstandes des Feindes, der Alles veruchte, um unsern Ueber gang über den Fluß zu verhindern, gelang es uns doch, unsere Vorhut auf das Nordufer des Flusses zu werfen. Wir drangen in Fere en Tardenois ein. Nordostl. des Waldes von Ris eroberten wir Champoussin. Am rechten Flügel haben wir Anthenau u. Cluzen-Bolaine besetzt, und uns beträchtlich der Chauffee Reims Dormans genähert.

Amsterdam, 28. Juli. — Die Postliche Zeitung kündigt an, daß in Deutschland die wöchentliche Fleisch ration von 250 auf 200 Gramm vom 12. August an herabgesetzt werden wird.

Washington, 28. Juli. — Kriegs sekretär Baker erklärt, daß in der vergangenen Woche 50,000 ameri kanische Soldaten nach Frankreich eingeschifft wurden. Er erwartet, daß die Zahl der im Juli eingeschifften Truppen sich auf 300,000 belaufen werde. Soweit sind 1,250,000 amerikanische Soldaten nach Frank reich gefandt worden.

London, 29. Juli. — Der amtliche Bericht meldet, daß australische Truppen beiderseits der Brad en-Corbiere Straße zwei deutsche Schüt zengräben in einer Länge von zwei Meilen genommen haben, wobei sie 100 Gefangene einbrachten.

Paris, 29. Juli. — Der amtliche Bericht sagt, daß sich die Lage nörd lich der Marne nicht änderte. Die Franzosen nahmen gestern 400 Ge fangene.

Coventry, Engl., 29. Juni. — Die Munitionstreiter haben heute bei einer Massenversammlung beschlos sen, die Arbeit sofort wieder aufzu nehmen.

Letzte Kriegs Nachrichten.

London, 29. Juli. — Die Deut schen haben heute Morgen eine neue große Offensive begonnen in einem ruhigen Abschnitt östlich von Reims. Als die neuesten Berichte abgefaßt wurden, wogte der Kampf noch unentschieden hin und her. Die Angriffspunkte waren franzö sische Stellungen am Hügel 181, nahe Monte Sans Rom.

Birmingham, 29. Juli. — In einer Massenversammlung der aus ständigen Munitionsarbeiter hier wurde gestern beschlossen, heute an die Arbeit zurückzukehren.

London, 29. Juli. — Hilfs Marine sekretär Roosevelt machte hier bekannt, daß sich jetzt 150 amerikanische Kriegesfahrzeuge in europäischen Gewässern befinden.

Anstaud.

Quetz, Mexico. Anhänger Villas unter der Führung von Mar tin Lopez griffen die Bahnstation Harastias, 20 Meilen südlich von Chihuahua City, an. Der dort be fehlshabende Oberst-Leutnant wurde getötet, ebenso hiezig Mann der dort lagernden Bundesstruppen. Der Stationsvorstand wurde ge hängt und das Stationsgebäude verbrannt.

Havana, Cuba. Präsident Mene cal liegt augenblicklich eine Vor

sage zur Unterzeichnung vor, durch die Ehescheidungen gebilligt wer den. Als Ehescheidungsgründe gel ten: Untreue, gewohnheitsmäßige Trunkenheit, Nichterhaltung und zweijährige gerichtlich festgestellte Abwesenheit. Keines der Geschie denen darf aber heiraten, bevor ein Jahr nach der gewährten Eheschei dung verlossen ist.

Buenos Aires. In der Re publik Argentinien sind nach Schät zungen hiesiger Zeitungen 200,000 Arbeiter an den Streik gegangen. Der Streik ist von der Federacion Regional Argentina angeordnet, die 250 Arbeiter-Unionen kontrol liert. Einzelne der autonömiigen Arbeiterorganisationen sollen anar chistische Tendenzen haben.

Die Hälfte der 6000 Bäder, die in der Stadt Buenos Aires be schäftigt sind, hat sich der Streik be wegung angeschlossen, die von dem anarchistischen Komitee geleitet wird. Das Komitee ist seit 14 Tagen bemüht gewesen, einen General streik in Argentinien herbeizuführen.

London. Der letzte Kongreß der Räte von ganz Rußland hat beschlossen, die rote Armee zu reor ganisieren auf die Basis der allge meinen Dienstpflicht, wie drahtlos von Moskau berichtet wird. Die Bildung selbstständiger Truppen verbände soll verboten werden. Sachverständige von der alten Ar mee sollen vermandt werden, um die Disziplin aufrecht zu halten.

Deutschlands Antrag an Ruß land, ihm zu erlauben, ein Regi ment Truppen nach Moskau zu schicken, um die deutsche Botschaft zu beschützen, wurde zurückgewiesen.

Es wird in amtlichen Kreisen für möglich gehalten, daß Präsident Wilson während der Ferien des Kongresses der Ver. Staaten Frank reich und England besuchen wird.

Der Krieg hat den kriegsfüh renden Ländern Europas einen Ver lust von nicht weniger als 12,500,000 möglichen Menschenleben durch Ver minderung der Anzahl der Gebur ten infolge des Krieges verurlicht, sagt Sir Bernard Mallet, Englands Generalsekretär. Großbritannien hat, wie er behauptet, an solchen möglichen Menschenleben 650,000 Kinder verloren, und er glaubt, daß andere kriegsführende Länder in dieser Hinsicht noch viel mehr als Eng land verloren haben. Nach Sir Bernards Berechnung bedeutet je der Tag des Krieges einen Verlust von 7000 möglichen Kinderleben in Großbritannien, Frankreich, Italien und in den Ländern der Mittel mächte. In Bezug auf die Abnahme der Geburtenziffer erklärte er, die Zahl der eingetragenen Geburten in England und Wales habe im Jahre 1913 881,800 betragen und der Rückgang während der Kriegs jahre werde durch folgende Ziffern gekennzeichnet: 814,614 in 1915; 780,520 in 1916; 668,316 in 1917; eine Abnahme von 24% im Vergleich zum Jahre 1913.

Zurich. Die Nahrungsmittel lage in Oesterreich-Ungarn hat eine kritische Wendung angenommen, meldete eine Nachricht von Wien, welche die liberale Arbeiter-Zeitung als ihren Gewährsmann angab. Die Meldung fügte hinzu, daß die innere Lage sehr ernst geworden wäre durch die militärische Krisis und daß niemand vorhersehen kön ne, was sich am nächsten Tage ereignen würde.

Kopenhagen. Berliner Nach richten bestätigen die Meldung, daß der litauische Staatsrat die lituanische Krone dem Herzog von Urach, einem lituanischen Junker, angebo ten habe. Deutschland wurde nicht befragt, fügte der Bericht hinzu. Wilhelm Karl Florestan Crescen tins, Herzog von Urach, Graf von Württemberg, wurde am 3. März 1864 zu Monaco als Sohn des er sten Herzogs Wilhelm und seiner Gemahlin Florestine geb. Prinzessin von Monaco geboren. Er ist katho lischer Konfession, und ist vermählt seit dem 4. Juli 1892 mit Amalie, Herzogin in Bayern, Kgl. Hoheit. Der Ehe sind 8 Kinder entsprossen. Freiburg, i. B. Einer Zeit ung erzählt eine hiesige Frau, de ren Mann vor Arcas gefallen ist, Mutter mehrerer Kinder: „Aus meiner Verwandtschaft waren 32 im Kriege; 25 davon sind gefallen; 5 sind Krüppel; nur noch zwei sind gesund und heil. Einer meiner En kel schickte sieben Söhne ins Feld.

6 derselben fielen innerhalb zwei Monaten. Alle 6 waren verheiratet und jeder Vater von mehreren Kin dern; eine dieser Frauen verlor den Verstand und kam ins Irrenhaus; eine andere ist daran, denselben Weg zu machen.“

Königsberg. Aus der Pro vinz Ostpreußen vorliegende Traht berichte befragen, daß dort am 9. und 10. Juni bei starkem Wärme rückgang Schnee gefallen ist. Stel lenweise gab es sogar dichtes Schneegestöber. Im nördlichen Teil der Provinz erreichten die Nieder schläge die Höhe von 2 bis 3 Zoll.

Thorn. Der große Postdiebstahl auf dem Postamt Postgasse bei Thorn ist noch umfangreicher, als bisher angenommen wurde. Die Untersuchung hat ergeben, daß der erst 17 Jahre alte Postauswärtler Kujas am besten Tage einige Geld beutel mit 164,900 Mark entwendet und beseite geschafft hat. Drei jugendliche Auswärtler erhielten Schweigegelber. Alle vier brachten das Geld zusammen auf Sektresten durch. Vieher wurden 15,000 Mk. in der Erde vercharnt aufgefunden. Wo das übrige Geld ist, haben die Diebe bisher nicht verraten.

Wien. Der vormalige Minister präsident (1908—1911) und Statthalter von Nieder-Oesterreich, Graf Richard Bienerth, ist am 3. Juni 53 Jahre alt gestorben.

Vom Sauerkraut.

(Wie Depeschen aus Washington melden, hat die amerikanische Le bensmittelverwaltung mit Herrn Hoover an der Spitze einen amtlichen Wink erteilt, dahingehend, daß Kostwirte ruhig Sauerkraut und zwar in dieser Schreibweise auf den Tisch bringen, und daß Gäste sich nach Belieben daran laben dürfen, ohne der Allokaltät beschuldigt zu werden. Und in dem amtlichen Wink ist außerdem sogar betont, daß man eine patriotische Tat begehe, wenn man möglichst viel zum Ver brauch von Sauerkraut beitrage und dabei an anderen notwendigen Lebensmitteln spare.)

O Sauerkraut, o Sauerkraut, Wie schön sind deine Düfte! Was war die Wurst, die uns erbaute, Wohl jemals ohne Sauerkraut... O Sauerkraut, o Sauerkraut, Und ohne deine Düfte!

O Sauerkraut, o Sauerkraut, Man wolle! die an den Krügen, Die weil dein schöner Name war In deutsch, und darin lag Gefahr... O Sauerkraut, o Sauerkraut, für Patrioten-Magen!

O Sauerkraut, o Sauerkraut, Erlebe! dem Volk die Trübsal. Es machte meines Namens Klang Gar manchen Bürger angst und bang, O Sauerkraut, o Sauerkraut, Und so was kommt vom Schnüffel!

O Sauerkraut, o Sauerkraut, Der Hoover hat's verkommen, Er sprach energisch nur: „Oh fudge, Du bist nicht deutsch, nein, du bist ditsch, O Sauerkraut, o Sauerkraut, Und sollst uns gut bekommen!“

O Sauerkraut, o Sauerkraut, Sollst Weisen sehr ersehen, Es preis der Patriot dich laut Und ich recht viel vom Sauerkraut. O Sauerkraut, o Sauerkraut, Jetzt werden sie dich schätzen!

O Sauerkraut, o Sauerkraut, Die schönsten Schweinefüße Und auch die Würstchen hold und hehr Und feinsten Käse! Ripppeper... O Sauerkraut, o Sauerkraut, Dein trauner Duft verführe!

O Sauerkraut, o Sauerkraut, Vist amlich sehr geeiznet. Ob deutsch, ob ditsch ist ganz egal, Denn du bist international... O Sauerkraut, o Sauerkraut, Und schmochst ganz ausgezeichnet!

(Stimme der Wahrheit.)

Die Sturmglocke. „Um Gotteswillen, warum läutet denn die Sturmglocke?“ „Wahrlich, weil jemand daran zieht.“

Die Familienpension. Neuer Tischgast: „Uebrigens, Frau Müller, muß ich gestehen, der Hammel braten, den wir heute zu Mittag hatten, war durchaus nicht vor der Qualität, die ich gewöhnt bin.“

Wirtin (holt): „Das glaube ich wohl. Bei mir ist alles vom besten.“

45 Lieder in fünf Minuten.

(Melodie: „Ein freies Leben führen wir.“) Ein freies Leben führen wir Im Wald und auf der Heide. — Nach Frankreich zog'n zwei Grenadier; Und „morgen muß ich fort von hier“, Wad'l rud an meine Seite.

Es steht ein Wirtshaus an dem Rhein In einem kühlen Grunde. Laurentia, liebe Laurentia mein, Dir möcht ich viele Lieder weihn Nachts um die wüßte Stube.

Mein Lieb ist eine Altmerein Im Kreise froher Kamer, — Ein frommer Knacht war Friedolin, Und „wenn die Schwalben heimwärts Es lebt sich gut dem Becker.“ [zieh'n.]

„Allons enfants de la patrie.“ Im Herbst, da muß man trinken! Das Trinken macht mir keine Müß' Und „ich ergreife, ich weiß nicht wie“ — Du Schweert an meiner Hüfte.

Wenn ich mich nach der Heimat seh'n, Ach, Weiber, laßt uns wallen! Denn „in der Heimat ist es schön“, Dort „sah ein Knab' ein Röslein steh'n“ In diesen heil'gen Hallen.

Schier dreißig Jahre bist du alt, Ach, wenn du wärst mein eigen! Im Wald! Im Wald! Wo's Echo schallt, Es regt sich was im Odenwald, Biola, Hoß und Weigen.

Steh' ich in finst'rer Mitternacht In Straßburg auf der Schanze, Ich hab' darüber nachgedacht, Die Linden Lüste sind erwacht Im Krug zum grünen Kranze.

Ich nehm' mein Glaschen in die Hand, Bringst Blut der edlen Reben! Stieh' feil! Stieh' feil! Mein Vaterland! Die Gläser füllet bis zum Rand: Das Vaterland soll leben!

Fabel.

An der Wand saßen vier Fliegen und erzählten sich was. Nüchlich bekam die eine Hunger, und man weiß, wie aufsteden das ist. Da gingen die vier los und machten sich auf die Suche nach etwas Eßbarem.

Die erste fand einige Krümchen Kon fekt. Gierig machte sie sich darüber her; jedoch es war gefälschte Butter drin, und die arme Fliege mußte unter qualvollen Weiden sterben.

Die zweite Fliege, die diese Tragödie schauernd mit anah, entschloß sich fortan alle Lederbissen zu fressen und nahm mit trockenem Brot vorlieb; aber in dem Brot war flait reines Regis — Schmers spot. Da folgte die Vermisse ihrer Freun din in den Tod nach.

Die dritte Fliege, aus Angst, etwas Festes zu sich zu nehmen, trant ein biß chen Wein; der enthielt jedoch irgen ein Farbmittel, und so mußte auch diese arme Fliege ihr Leben lassen.

Da sah die letzte der vier Fliegen ein, daß es unmöglich sei, in dieser Welt, wo alles gefälscht ist, weiter zu leben, und entschloß sich, freiwillig aus dem Leben zu scheiden.

Bald fand sie, was sie suchte; von weitem schimmerte ihr ein großes Papier entgegen, auf dem in großen Lettern zu lesen stand: „Fliegenpapier! Wirkt sofort tödtlich!“

Mit dem Mute der Verzweiflung stürzte sie sich auf das Blatt; aber eigentümlich! — nach einem ausgiebigen „Frühstück“ fühlte sie sich wohl er als je zuvor. Selbst das Fliegenpapier war gefälscht!

Gut gegeben.

Baron Horfels hatte einen jüdischen Bedienten, an dem er oft seine Späße auslassen konnte. Einst rüßete er sich zur Jagd und sagte zu seinem Bedienten: „Abraham, nimm die Feldflasche und bringe mir Wein!“

Abraham: „Ich bitte um Geld, Herr Baron.“ „Du Schaf, für Geld kann ja jeder Narr Wein holen.“

Abraham entseufte sich mit der Flasche, kommt nach einer Weile zurück und über reicht sie dem Baron: „Belieben, Herr Baron!“

Baron: „Du elender Kerl, die Flasche ist ja leer!“

Abraham: „Entschuldigen, Herr Baron, aus einer vollen Flasche kann ja jeder Narr trinken!“

Gebetbücher.

Die Office des St. Peters Botes erhielt kürzlich eine riesige Sendung von deutschen Gebetbüchern, so daß sie jetzt

den größten Vorrat in ganz Canada

hat. Sie ist daher in Stand gesetzt jedermann zu befriedigen mit einem schönen Auswahl von deutschen Gebetbüchern für Alt und Jung, für Groß und Klein, in Hochdeutsch und Niederdeutsch, in lateinischer Sprache. Die unten angegebenen Preise sind real, und werden die Gebetbücher gegen Einzahlung des Betrages in bar, frei per Post versandt. ...

Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt.

Preisliste

Des Kindes Gebet. Gebetbuch für die Schulkinder. 220 Seiten. Verschiedene Einbände mit Goldprägung. 20c

Alles für Jesus. Gebetbuch für alle Stände. 320 Seiten. No. 13: Imitation Lieder. Goldprägung. Feingoldschnitt. 45c

No. 44: Starkes, bieglames Kalbsleder. Goldprägung. Rotgoldschnitt. 90c

No. 18: Feinstes Leder. Wattiert. Gold- und Farbenprägung. Rotgoldschnitt. \$1.50

No. 88: Celluloid-Einband. Goldprägung und Schloß. \$1.2

No. 113: Goldschnitt. 70

Führer zu Gott. Gebetbuch für alle Stände. 361 Seiten. No. 355: Feiner wattierter Lederband. Gold- und Blindprägung. Rotgoldschnitt. \$1.00

No. 27: Feinster wattierter Lederband. Gold- und Blindprägung. Rotgoldschnitt. \$1.30

No. 527: Feinster wattierter Lederband in brauner Farbe. Rotgoldschnitt. \$1.50

Der geheiligte Tag. Gebetbuch für alle Stände 320 Seiten. No. 5: Geprägter Feinwandband mit Rotschnitt. 30c

No. 130: Feiner Lederband. Blindprägung. Rotgoldschnitt. 80c

No. 655: Feinster wattierter Lederband. Gold- und Farbenprägung. Feines Perlmutter-Kreuzfäß auf der Innenseite. Feingoldschnitt und Schloß. \$2.00

No. 755: Feinster wattierter Lederband. Eingelagte Gold- und Perlmutterarbeit. Feingoldschnitt u. Schloß. \$2.00

Himmelsblüten. Gebetbuch für alle Stände. 288 Seiten. No. 114: Starter, wattierter Lederband. Gold- und Blindprägung. Rotgoldschnitt. \$1.00

No. 139: Lederband mit reicher Blind- und Goldprägung. Rotgoldschnitt. \$1.00

No. 99: Sechshunderter-Band. Wattiert. Perlmutter-Kreuzfäß auf der Innenseite. Feingoldschnitt. Schloß. \$1.60

No. 293: Extra feiner Lederband mit reicher Prägung. Kreuzfäß auf der Innenseite. Feingoldschnitt. Schloß. \$2.00

Himmelsblüten. Westentaschenausgabe für Männer und Jünglinge. Auf feinstem Papier. 224 Seiten. No. 2: Feinwandband. Gold- und Blindprägung. Rundeden. Rotschnitt. 30c

No. 1108: Lederband. Wattiert. Reiche Blindprägung. Rotgoldschnitt. 90c

No. 1112: Feines Leder. Wattiert. Gold- und Silberprägung. Rotgoldschnitt. \$1.20

Vade Mecum. Westentaschengebetbuch für Männer und Jünglinge, feines Papier, 246 Seiten. No. 27: Feinwandband. Gold- und Blindprägung. Rundeden. Feingoldschnitt. 30c

No. 289: Feinstes Leder. Reiche Gold- und Blindprägung. Rundeden. Rotgoldschnitt. \$1.10

Stunden der Andacht. Gebetbuch für katholische Christen. 448 Seiten. No. 416: Lederband mit gepreßter Decke. Goldschnitt. \$1.50

Zu Gott, mein Kind. Belehrungen und Gebete für Hirmlinge und Erstkommunikanten. 432 Seiten. No. 5: Feinwandband mit Rotschnitt. 60c

No. 3078: Lederband mit Goldprägung und Goldschnitt. \$1.20

No. 5065: Zelluloidband mit Goldprägung u. Goldschnitt. \$1.40

No. 5044: Zelluloidband m. farb. Bild auf d. Decke, Goldschm. \$1.40

Alle unsere Gebetbücher enthalten mehrere Rosenkranzen, Gebetsrosen und ausführlichen Rosenkranz, Kommunionabacht und überhaupt alle gebräuchlichen Anachten.

Man richte alle Bestellungen an

St. Peters Bote, Münster, Saslatchewan.

St. Pe

die älteste deut sche Kanadas, erste Münster. Sast, bezugsung: \$2.00

Einzelne 30 Aufhängungen 50 Cent pro erste Einrückung nachfolgende Einrückungen 25 Cent pro 30 tägliche große Aufträge Jede nach W für eine erstklassige Zeitung unpassend bindet zurückgewandt Man adressieren S. T. PE Muenster,

Vom V

Wir stehen in des Weltkrieges sche Ringen, in ihrem Verstand und fort. England hat erhoben und Frieden gemalt zum Frieden geschlagen. S genannter Lorbeer schwer-bereits unerlässliche fordert noch Wie lange noch

Die lange noch waren trotz der des Jubels und Alliierten, mös chen wohl W mitung sein ten haben je rain in dem S hmad zur Ma bis Rheims in Deutschen ent ten mit Zurück neu und Krieg re ganzen G sive den Allie heißt es, der ein sehr geord lache, daß sie ten, läßt denn war das bloß Deutschen, ein Falle zu locke Denn dann 1,000,000 Gro von Kanonen Hände fallen waren die D schen in den le von vielen un gleitet, aber anzufangen a das Blatt ge mus Foch — glaubenstreue ein Feldherr Begabung zu Schlachten alles zum We heit lenken. auf Gott! D Zulassung für Dache, kein Haupte.

Washington las Kriegsge 935,877,000 weissen Ausg Juli sind 8 gibt die Nat 000 den T Stunde aus.

Washington spanische W machte hier schen gemäß kann, daß niemals worden ist, einer Fried mitteln.

London, 30 Saig meldet Truppen ge bardschaft do Merris (ho reiche Ueber sche Artiller Postsignen mit Gasbor

Boris, 30 gestern Ab ganzen Fro spielten, fid Tages erbi